№ 5036. Montag, 7. September. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichtsrath Monhaupt zu Czarnikau und dem Amtsrichter Wüste zu Fürstenau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Steuerrath König zu Prüm den K. Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen; den bisherigen Regierungs-Assessor v. Schrötter zum Landrath des Kreises Wittgenstein zu ernennen; dem Steuer-Empfänger Steves zu Velbert bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Character als Rechnungsrath zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

Berlin, 7. Sept. Das Londoner Telegramm, nach welchem Rußland in Berlin und Paris Entwaffnungsmaßregeln vorgeschlagen, kann aus zuverlässigster Quelle als erfunden bezeichnet werden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 6. Sept. Den Journalen ist ein Communiquée zugegangen, in welchem die Behauptung der „Indépendance". der kaiserliche Prinz habe gesagt, wenn er Kaiser sein werde, werde er Niemanden, der ohne Religion sei, dulden, in Abrede stellt. Das Communiqué schließt: Niemals sind diese Worte gesprochen worden. Der kaiserliche Prinz beschäftige sich bei seinem Alter nicht mit Politik. — „Opinion" sagt: Marquis de Banneville werde in dieser Woche wichtige Spezialinstructionen nach Rom mitnehmen. (W. T.)

Kopenhagen, 6. Sept. Gestern Nachmittag hat die Legung des dänisch-englischen Kabels begonnen und hofft man die telegraphische Verbindung mit England in den nächsten Tagen herzustellen. (W. T.)

Brüssel, 6. Sept. Der internationale Arbeitercongreß ist soeben eröffnet und wird die Woche hindurch dauern. — Rochefort hat in Paris für die 15. Nummer der „Laterne" keinen Drucker gefunden. (N. T.)

Das Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft und die Gumbinner Regierung.

Die Kgl. Regierung zu Gumbinnen hat auf die bekannte Antwort des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft zu Königsberg unter dem 2. Sept. nochmals geantwortet und das Schreiben ebenfalls sofort veröffentlicht. Damit schließt dieser in mehr als einer Beziehung bemerkenswerthe Schriftwechsel wahrscheinlich ab. Daß derselbe für die Kgl. Regierung zu Gumbinnen von besonderm Vortheil gewesen, wird sie selbst jetzt schwerlich finden. Die Correspondenz ist auch für die nicht unmittelbar Betheiligten von so großem Interesse, weil sie deutlich zeigt, woran unsere Staatsverwaltung krankt, und es ist ein großes Verdienst des Königsberger Vorsteheramts, in seinem letzten Schreiben an die Gumbinner Regierung vom 28. v. M., das Uebel klar und unzweideutig ausgesprochen, überhaupt eine einflußreiche Behörde auf den engen Gesichtskreis, in welchem sie sich mit ihrer Auffassung von ihren Aufgaben bewegt, unumwunden aufmerksam gemacht zu haben.

Schon einmal sagten wir, daß Niemand der Königsberger Kaufmannschaft oder irgend Jemandem Anders es verdenken könnte, wenn sie bisher der Meinung waren, die Behörden hätten den Nothstand zu spät erkannt. Denn es ist Thatsache, daß bis Mitte December v. J. nur sehr unzureichende Abhilfe und Vorbeugungsmittel gegen die Noth in Bewegung gesetzt wurden und daß bisher Niemand erfahren hat, wie schon Ende Sommers gleich nach der Ernte die höchstens Staatsbehörden von der leidenden Provinz aus amtlicherseits auf die ernste Lage der Dinge aufmerksam gemacht worden. Das mußte vor Allem die Regierung zu Gumbinnen berücksichtigen, als sie sich anschickte, das überaus milde Urtheil des Königsberger Vorsteheramtes in seinem Jahresbericht in so ungewöhnlicher Weise zu rectificiren. Sie mußte ferner sich bewußt sein, daß sie in diesem Fall mit einer Anzahl von Männern zu thun hatte, die nicht bloß in der letzten Noth der Provinz, sondern stets, so lange sie ihr Ehrenamt verwalten, mit unermüdlichem Eifer in ganz hervorragender Weise für das Wohl des Staats und der Provinz sich thätig nach allen Richtungen erwiesen haben. Wie aber die dem Königsberger Vorsteheramt eingesandte Berichtigung zeigt, hat die Gumbinner Regierung an keins dieser Momente gedacht, sondern unternommen das Vorsteheramt für seine zarte Andeutung in absprechendster Weise abzukanzeln, als ob es die Staatsbehörden irgend wie verleumdet oder absichtlich ins falsche Licht gestellt hätte und alles Seitens der Staatsbehörden während des letzten Nothstandes ganz ohne alle Mängel und in der höchsten Ordnung gewesen wäre.

Die Gumbinner Regierung hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie jetzt unter dem Beifall gewiß der großen Mehrzahl aller denkenden und gemeinsinnigen Bürger des ganzen Staats die bekannte Zurechtweisung durch das Vorsteheramt hinnehmen muß. Aber wir möchten doch fragen, wie es nur immer noch möglich ist, daß solche Behörden ihre Stellung, ihren Beruf und den hohen Werth der freiwilligen Unterstützung Seitens der Bürger des Landes bei der Wahrnehmung der Gemeininteressen so total verkennen können, wie sich klar aus der Berichtigung der Gumbinner Regierung ergiebt. Kommen nicht täglich im Lande Beispiele vor, die da erweisen, daß die amtlichen Behörden nur höchst ungenügende Werkzeuge zur Verrichtung aller der natürlich gegebenen Aufgaben der Gemeinwohlfahrt sind? Und geschieht nicht der letzteren nur dann erst einigermaßen Genüge, wenn die freiwillige Thätigkeit der Bürger und ihre selbstgeschaffenen Organe mit in die Schranken treten? Was die amtlichen Behörden in außerordentlichen Fällen ferner regulär zur Förderung des Fortschritts, durch Anregung von nothwendigen Verbesserungen in Gesetzgebung und Verwaltung wie zur Abhilfe der vielen im Laufe der Zeit auftretenden Mißstände thun, vermag man allerdings bei der principiellen Heimlichkeit der ganzen Maschinerie nicht zu übersehen. Wohl aber kann man nach dem, was sichtbar geschieht, urtheilen, daß, wenn die einzelnen Landesbehörden auch wirklich in dieser Richtung aus freien Stücken alles Mögliche thäten, es doch so ziemlich ohne Wirkung bleibt, denn fast immer muß sich erst die öffentliche Erörterung und die energische Forderung der leidenden Theile ins Mittel legen, wenn die nothwendigen Bedürfnisse wirklich Berücksichtigung finden sollen. In dieser Erfahrung werden wir doch mit jedem Tage älter und reifer. Aber an manchen Behörden scheint sie ganz spurlos vorüberzugehen. Statt diese Selbstthätigkeit der Bürger und ihrer freien Organe im höchsten Grade willkommen zu heißen, sie überall immer mehr anzuregen und in ihr die wirksamste Unterstützung bei der Lösung der eignen höchsten und schwierigsten Aufgaben zu erblicken, endlich aus ihr die sicherste Bürgschaft für das Gelingen aller Thätigkeit für das Gemeinwohl zu schöpfen, erscheint sie einigen Behörden wie ein unberechtigter anmaßender Einbruch in die ihnen ausschließlich gehörende Domaine der Fürsorge für das Gemeinwesen.

Das ist ein Zustand, der auf die Dauer in keiner Weise mehr haltbar ist. Die Behörden setzen sich dadurch in argen Widerspruch mit der Gott sei Dank hierin zu voller Macht erstarkten öffentlichen Meinung und erweitern die Kluft zwischen sich und dem Volk, während sie im Gegentheil alles Mögliche thun sollten, um das innigste Einverständniß und die größte Gemeinschaftlichkeit in der Thätigkeit und Wahrnehmung der Landesinteressen herbeizuführen. Das ist ein Uebel, welches nothwendig der gemeinen Wohlfahrt den größten Schaden zufügen muß und es ist nur von Nutzen, wenn eine solche Krankheit grell zur Erscheinung kommt. Aus diesem Grunde ist die Correspondenz der genannten Körperschaften von großem Nutzen und wir hoffen, man wird in der Antwort des Königsberger Vorsteheramtes eine ernste Mahnung finden, dem besprochenen Uebel an der Wurzel zu Leibe zu gehen. Der letzte Erlaß des österreichischen Ministers Giskra könnte dabei als leitendes Muster dienen. Doch können wir von einem Ministerium Eulenburg einen ähnlichen Erlaß erwarten?

△* **Berlin,** 6. Septbr. [Die spätere Einstellung der Recruten. Kreyssigs Bestätigung.] Die letzte militärische Maßregel, wonach die Recruten bei den Infanterie-Regimentern vier Monate später als sonst zur Einstellung kommen, ist von großer Tragweite und muß u. A. auch dafür als ein vollgiltiger Beweis angesehen werden, daß die in der liberalen Partei geltend gemachte Meinung, die Abkürzung der Dienstzeit müsse auch ohne Gesetz binnen kurzer Zeit factisch von der Regierung angenommen werden, eine richtige war. Durch diese Maßregel wird das stehende Heer des Nordd. Bundes für die nächste Zeit um den fünften Theil reducirt. Sie fällt mehr ins Gewicht als die frühere Entlassung der ausgebildeten Mannschaften, denn sie legt Zeugniß dafür ab, daß die Regierung für die nächste Zeit einen größeren Krieg für unmöglich hält, da in Preußen nach den bisherigen Grundsätzen die Recruten nur dann ins Feld genommen werden, wenn sie bereits drei Monate ausgebildet sind. Militairs versichern, daß diese Maßregel auf die feste Ueberzeugung der Regierung, daß der Friede einstweilen erhalten bleiben werde, schließen lasse. Andernfalls würde sie davon abgesehen haben. So wenig auch die politische Tragweite der Anordnung zu verkennen, so ist doch die finanzielle Seite hauptsächlich in Betracht zu ziehen. Finanziellen Erwägungen verdankt dieselbe auch jedenfalls ihre Entstehung. Der Durchschnittssatz von 225 Thlr. pro Kopf, welche die Militär-Verwaltung erhält, reicht unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht aus und wird in den nächsten Jahren ebenso wenig ausreichen, so daß die Regierung schon aus diesem Grunde auch in Zukunft zu ähnlichen Maßregeln ihre Zuflucht wird nehmen müssen. — Viel Heiterkeit hat hier

---

Ω Aus der Schweiz.

Reisebilder und Eindrücke.

(Fortsetzung.) Von Pfäffers und Ragatz aus wurde der Weg, auf dem wir gekommen, bis Sargans wieder zurückgemessen; von dort ging es mit der Bahn an die Ufer des Wallensees. Wer beschreibt seinen Zauber, den Liebreiz, die Großartigkeit, die friedliche Einsamkeit, die an seinen Gestaden herrscht? Selbst in der Erinnerung hat man Mühe sich das wunderbare Blaugrün seiner scheinbar so friedlichen und oft doch so furchbar wilden und verderblichen Wellen wieder zu vergegenwärtigen. Fast senkrecht fällt ringsum das Gebirge in die Tiefe des Sees ab, kaum hier und da den nothdürftigsten Raum lassend für ein malerisches Dörfchen, durch dessen Namen an die Zeiten, wo hier eine Römerstraße führte, erinnert zu werden einen ganz eigenthümlichen Eindruck macht. Durch mächtige Sprengungen und durch eine Anzahl kühner Tunnelbauten allein hat man dem südlichen Ufer den schmalen Raum für den Schienenstrang abgewonnen. Eine entzückendere Fahrt als auf diesem kann es kaum geben. Fast ununterbrochen kann das Auge sich an dem gesättigen Blaugrün des Sees weiden, um dann zu den gewaltigen Spitzen und Zacken emporzufliegen, in denen die schneebedeckten Churfirsten zu schwindelnder Höhe sich erheben, und die wie Silberfäden schimmernden Bäche, die von oben herabfallen, wieder hinab zum Seespiegel zu begleiten. Wie wunderbar wirkt in solcher Umgebung das weiße und einfach würdige Grabmal eines deutschen Patrioten, der, aus dem Vaterlande verbannt, in der unheimlichen Tiefe des scheinbar so lachenden und friedlichen Sees sein Ende fand, ohne den neuen Tag gesehen zu haben, der aus dem blutigen Pulverdampf des großen Jahres 1866 für Deutschland heraufzudämmern begann, und den auch er aus vollstem Herzen willkommen geheißen haben würde. Unmittelbar an der Bahn, auf dem Kirchhofe des Dorfes Murg, erhebt sich das einfache Denkmal, das dem am 16. August 1860 beim Baden im Wallensee ertrunkenen Heinrich Simon von seinen Freunden im Herbst 1862 errichtet worden ist. Bei dem freundlichen Wesen verläßt die Bahn den Wallensee; sie überschreitet den Escherkanal, den künstlichen Abfluß der Linth in den See, welcher nach den Entwürfen des Hans Conrad Escher (seitdem „von der Linth" zubenannt), 1807—1811 gebaut, ein ungeheures Sumpf- und Moorgebiet entwässert und zu einem reichen und fruchtbaren Culturlande gemacht hat.

Bei Schmerikon erreicht man das östliche Ende des Züricher Sees und führt an demselben entlang, bis man in Rappersmyl das Dampfschiff besteigt. So an einem klaren, duftigen Sommerabend, wenn die Sonne schon im Sinken ist und die wunderbare Klarheit der Luft Nähe und Ferne mit gleicher Schärfe erkennen läßt, die blaugrüne Fläche des Züricher Sees zu durchfurchen, — etwas Schöneres kann es kaum geben. Namentlich wenn man vom Wallensee kommt, gewährt diese Fahrt einen reichen Genuß: denn bei dem Wallensee ist der vorherrschende Character der der feierlichsten, hehrsten Einsamkeit, der beinahe schwermüthigen Stille, beim Züchersee ist alles Leben, Bewegung, Heiterkeit und Frische. Während rückwärts das malerische Rapperswyl, von einem alterthümlichen Schloß und einer schönen Kirche überragt, daneben die von stattlichen Bäumen beschattete Insel Uffnau — wo an unbekannter Stelle der rastlose Ulrich von Hutten der Heimath fern sein Grab gefunden — noch lange Zeit Augenpunkt bleibt, hat man rechts und links ein liebliches Berggelände, bis oben hinauf reich mit Anbau bedeckt, mit Villen und Landhäusern besetzt und unten herum wie von einer Perlenschnur eingefaßt von zahlreichen Dörfern und Städtchen, deren saubere Häuser weithin glänzen, — Stäfer, Richterschwyl, Meilen und Horgen, zwischen denen das Schiff mehrmals die ganze Breite des herrlichen Sees durchmißt und von denen jeder einzelne durch seine malerische Lage und den Liebreiz seiner Umgebung den flüchtigen Touristen zu längerem Bleiben einzuladen scheint. Allmälig wird der See schmaler; links treten die mauerartigen Massen des dicht bewaldeten Uetli näher heran — (das Uetlihaus, das Ziel zahlreicher Ausflüge ist deutlich erkennbar) — und die stattliche Albiskette zeigt sich in ihrer ganzen Länge, immer dichter rückt rechts Villa an Villa und Dorf an Dorf, allmälig bekommt alles einen städtischen Character, während geradeaus das sauber, freundlich lachende Zürich auftaucht, von der stattlichen Münsterkirche überragt und mit seinen eleganten Häusern bis zur Höhe des ziemlich stark abfallenden Uferberges hinaufkletternd. Wenn das Schiff bei dem „Bauschänzli", das beim Limmatausfluß in den See hinausgeschoben ist, wendet und landet, gewinnt man die lichtblaue und bis auf den Grund durchsichtige Limmat hinab einen Einblick in die zierlich und stattlich und dabei doch alterthümlich gebaute Stadt: die freundlichen, aussichtreichen Promenaden am See mit ihrem bunten Leben, die zahllosen Boote in allen Größen, die sich auf der leicht gekräuselten Fläche des im Glanze der Abendsonne lichtgrün leuchtenden Sees schaukeln oder sie im raschen Fluge durchschneiden, das geschäftige Leben und Treiben auf der Limmatbrücke und am Quai des munter murmelnden Flusses — das alles, von einem im Abendroth schimmernden Himmel überspannt, giebt ein Bild so malerisch, so bunt und doch so einheitlich, daß es jedes Herz sofort unwiderstehlich gefangen nimmt.

Und dieser erste gewinnende Eindruck täuscht nicht, er giebt vielmehr die gange Eigenthümlichkeit und den ganzen Liebreiz der schönen Stadt mit einem Male zu genießen. Es schlendert sich reizend in den Straßen von Zürich herum: im neuen Theile licht und luftig und elegant, ist es in den alten Bezirken, bei aller Enge und Winklichkeit doch auch freundlich und sauber. Auf Schritt und Tritt erkennt man, wie die Stadt zusehends wächst und ihre ehemaligen Grenzen nach allen Seiten hin überschreitet. Malerisch ist der Blick auf das alte Zürich von der Höhe des dicht über der Limmat aufsteigenden Lindenhofs; da oben war ehemals das altrömische Castrum und römische Legionssoldaten schauten von da auf Fluß und See hinab; den See erreicht das Auge jetzt kaum von da oben, er ist durch die hochaufsteigenden Gebäude des neuen Zürich verdeckt. Wer aber den Zauber der malerischen Lage Zürichs in seiner ganzen Fülle genießen will, der steige vom Münster aus hinauf nach der köstlich schattigen hohen Promenade, von wo er den Blick schweifen lassen kann, weit über die grüne Fläche des Sees, über die Stadt mit ihren bergauf, bergab gehenden Straßen, ihren stattlichen öffentlichen Gebäuden und durch ein herrlich angebautes Paradies weit das Thal der blauen Limmat hinab. Es macht einen eigenthümlichen Eindruck, wenn man dort oben wandelt angesichts dieses an Lebensfülle strotzenden Bildes und unmittelbar neben sich die stille Ruhestätte der Todten zu haben; aber selbst diese ernste Stätte ist hier verklärt und verschönt durch den Zauber der Landschaft und durch den lebensvollen Schmuck einer entzückenden Natur. Doch vernachlässige man über die Natur und die Pracht des Gegend auch die Kunst und die Werke der Menschen nicht; in ihnen am meisten drücken sich der Wohlstand, das fröhliche Gedeihen, die Behäbigkeit und der Ordnungssinn der liebenswürdigen Bewohner Zürichs, auch für den Fremden sofort erkennbar aus. Um mit etwas recht Prosaischem anzufangen — eine solche Fleischhalle, — aus weißen Kalkquadern über der Limmat erbaut, nach der Straße mit offener Facade, von oben durch Glaskugeln erleuchtet, in der innern Einrichtung die Frische und Sauberkeit selbst — eine solche baut so leicht keine Stadt wieder. Ein ähnliches Prachtstück wird die zur Zeit noch im Bau begriffene kolossale Einsteigehalle auf dem am nördlichen Ende der Stadt gelegenen Bahnhof; vollendet wird dieselbe der zweitgrößte Bau dieser Art in Europa sein (550 Fuß lang, 140 Fuß breit), besonders merkwürdig und geradezu ein Unicum, insofern als abweichend von der sonst üblichen

die Mittheilung der „Nordd. Allgem. Zeitung.“ in Bezug auf die jetzt erfolgte Bestätigung Kreyssigs erregt. Es sieht danach gerade so aus, als ob Herr von Mühler gar nicht ernstlich die Absicht gehabt, die Nichtbestätigung Kreyssigs zu beantragen. Herr v Mühler habe nur „Bedenken“ in Kassel geäußert, da die Kasseler dieselben aber nicht acceptirt, schließlich doch die Bestätigung Kreyssigs beim Könige beantragt. Leider sagt uns aber die „Nordd. Allg. Ztg“ garnicht, welches jene „Bedenken“ des Hrn. v. Mühler gewesen. Die ganze Angelegenheit hat einen sehr eigenthümlichen Verlauf genommen, der Hrn. v. Mühler hoffentlich als gute Lehre für die Zukunft dienen wird.

— [Die Einstellung der Rekruten] erfolgt nach K. Bestimmung im Allgemeinen an folgenden Terminen: a) bei der gesammten Cavallerie und reitenden Artillerie am 15. October cr., b) bei den Garde-Truppen zu Fuß am 3. November cr., c) bei den Linien-Truppen zu Fuß am 2. Januar k. J., d) beim Train für die Stamm-Mannschaften und für die Hälfte der Trainfahrer am 3. November d. J, für die zweite Hälfte der letzteren am 1. Mai k. J. Die Oekonomie-Handwerker werden bei sämmtlichen Truppentheilen am 3. November cr. eingestellt. Die Termine für die Einstellung der Rekruten bei der Marine sind in der Uebersicht des Ersatz-Bedarfs angegeben. Die Rekruten für die Cavallerie und reitende Artillerie können erforderlichen Falles, nach Maßgabe der Erledigung des Departements-Ersatz-Geschäfts in den einzelnen Bezirken, theilweise nach dem oben angegebenen Termine eingestellt werden. Die näheren Bestimmungen hierüber bleiben den K. General-Commandos überlassen. Die preuß. gelernten Jäger sind nach der von der Inspection der Jäger und Schützen zu treffenden Bestimmung im Laufe der Monate October und November einzustellen. Dreijährige Freiwillige dürfen bei sämmtlichen Truppentheilen erst an dem Haupt-Einstellungs-Termine der Rekruten in Verpflegung genommen werden.

* [Der Handelsminister] hat am 29. August folgende Mittheilung an die Kaufmannschaften erlassen: Den Handelsstand benachrichtige ich hierdurch, daß nach einer Mittheilung des Hrn. Bundeskanzlers durch Befehl des Kaisers von Rußland vom 24./12. d. M. bestimmt worden ist, daß alle Waaren ohne Ausnahme, welche sich am 1. Jan. 1869 in den russischen Zollämtern auf Lager befinden, mit denjenigen Zollsätzen belegt werden sollen, welche durch den am 17./5. Juli d. J. bestätigten Tarif festgesetzt worden sind.

— [Landtagswahl.] Im 11. hessischen Wahlkreise (Hünfeld und Gersfeld) ist der bisherige Abg. Landrath Schilling (cons.) wiedergewählt worden.

— [Mahl- und Schlachtsteuer.] Vom Ministerium ist, der „Schles. Ztg.“ zufolge, an sämmtliche Oberpräsidenten die Frage gestellt worden: „ob und durch welche Mittel die Deckung des durch Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer, unter Einführung der Klassensteuer entstehenden Ausfalles für den Communalhaushalt sich ermöglichen lassen würde.“ Diese Deckung soll nun nicht allein durch Zuschläge zur Klassen- und Einkommensteuer, sondern auch durch Erhöhung und Umgestaltung bereits bestehender oder durch Einführung neuer städtischer Realsteuern herbeizuführen gesucht werden. Zu diesem Behufe sollen die einzelnen Bezirks-Regierungen zunächst die Höhe der jetzigen directen Staatssteuern, die Art und den Ertrag der directen und indirecten Communalsteuern, sowohl absolut, als nach der Kopfzahl der Bevölkerung, feststellen und überhaupt motivirte Vorschläge für die Regelung dieser Angelegenheit abgeben. Zunächst ist die Reform nur für die kleineren mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städte ins Auge gefaßt.

Kiel, 5. Septbr. 600 Mitglieder der Architectenversammlung sind heute mittelst Extrazuges hier eingetroffen. Die Marinebehörde stellte zwei Kanonenboote für die Seetour zur Verfügung. — Der Dampfaviso „Adler“ ist von Kronstadt hierher zurückgekehrt. (N. T.)

München, 6. Sept. [Militärisches] Dem Vernehmen nach wird die beabsichtigte Armeeeintheilung in zwei Armeecorps und Errichtung zweier Armeecorps-Kommandos (in München und in Würzburg) im Laufe des nächsten Monats ins Leben treten. (W. T.)

England. London, 5. Septbr. [Tagesbericht.] Unsere Morgenblätter loben die Gelassenheit Preußens gegenüber den Französischen Kriegsalarmgerüchten. — Die Leichenschau-Commission hat in Betreff der bei dem großen Eisenbahnunglück bei Abergele getödteten Personen ihren Wahrspruch auf „Todtschlag“ gegen zwei Eisenbahnbeamte abgegeben, die demzufolge verhaftet sind, um einem Geschwornengerichte überwiesen zu werden. — In den Docks der Westindia Company in Southampton ist gestern Abend Feuer ausgebrochen, durch welches die Factoreien vollständig zerstört sind. Man war heute Vormittag noch immer mit der Löschung des Feuers beschäftigt. Eine Erweiterung desselben in den Docks wird nicht mehr befürchtet. Der Schaden ist beträchtlich. — In der gestrigen Nacht wurde eine Farm in der Nähe der Stadt Cork mittelst Griechischen Feuers in Brand gesetzt. Es ist dies die vierte Brandstiftung in der Umgegend seit einer Woche. — Einige Feniertrupps wurden bei nächtlichem Exerciren ertappt und fanden mehrere Verhaftungen statt. (N. T.)

— 3. September. [Ein Expreß-Train in Feuersgefahr.] Ein Telegramm aus Newcastle meldet einen neuen Eisenbahnunfall, bei welchem ebenfalls Feuer eine bedrohliche Rolle spielte. Als der von der Londoner Station Kings Croß abgegangene Expreß-Zug auf seiner Tour nach Schottland die Stadt Huntingdon kurz vor Mitternacht passirt hatte, zeigte sich der obere Theil des großen Central-Waggons in hellen Flammen, welche durch das oben aufgeschnürte Reisegepäck genährt wurde. Der Zug schoß mit großer Geschwindigkeit durch die Nacht, und trotz des herzzerreißenden Geschreis der im Waggon befindlichen Passagiere gelang es doch erst eine Meile weiterhin, den Zug zum Stehen zu bringen. Man befreite die Passagiere aus ihrer gefährlichen Lage mit Mühe und löschte den Brand erst in einer halben Stunde. Niemand hatte erhebliche Verletzungen davon getragen und sämmtliche Reisende konnten die Fahrt fortsetzen.

Plymouth, 5. Septbr. [Aus der Capstadt] sind mit dem Capdampfer „Cambrian“ Nachrichten vom 22. Aug. eingetroffen, durch welche die früheren Mittheilungen über die Entdeckung von Goldfeldern vollständig bestätigt werden. Es gehen vielfach Proben von Goldquarz und Goldstaub herum. Von mehreren Goldgräber-Expeditionen sind Maschinen zur Zermalmung des Goldquarzes in England bestellt worden. — Die Transval-Republik sucht ihre Grenzen über die Goldgegend hinaus zu erweitern. — Preußische Reisende haben dem Präsidenten der Republik und dem Häuptling des Golddistricts vorgeschlagen, eine Einwanderung von Deutschland zu organisiren und das Protectorat einer Continentalmacht zu erstreben. Der Häuptling zieht jedoch das Protectorat Großbritannien's vor. — Die Capcolonie wünscht, daß das Parlament eine Commission zur Untersuchung der Goldfelder absende. — Das englische Schiff „Bremensis“ hat auf der Fahrt von Bombay nach Liverpool bei der Insel Ascension am 12. August Schiffbruch erlitten. Die ganze Baumwollenladung im Werthe von 120,000 Pfd. Sterling ist verloren gegangen. (N. T.)

Frankreich. Paris, 5. Sept. [Verschiedenes.] Der „Moniteur“ berichtet über eine 28 Kilometres lange Eisenbahnfahrt des Kaisers vom Bahnhof zu Chalons bis zum Lager mit einer durch Petroleum geheizten Locomotive. Es ist dies der erste Versuch dieser Art. — Prinz Napoleon ist gestern Abend in Schloß Meudon eingetroffen. — Der päpstliche Nuntius, Msgr. Chigi, hat sich nach Rom begeben. — „France“ spricht sich gegen eine Correspondenz der „Indep. Belge“ aus, in welcher gesagt war, die französische Regierung stütze sich vorwiegend auf die Armee, und diese werde der Regierung nicht gestatten, den Krieg hinauszuschieben. „Die Armee, heißt es in der „France“, repräsentirt die Nation in ihren edelsten Bestandtheilen; nach innen ist sie die Hüterin der öffentlichen Ordnung und der Gesetze; nach außen kann sie nichts anderes sein, als die Repräsentantin der nationalen Politik.“ — Lord Stanley ist heute Morgen hier eingetroffen und wird morgen nach London abreisen. — Die Königin von England wird am 10 d. M. hier erwartet. (W. T.)

— [Preßprozeß.] In dem Prozesse gegen die Zeitung „L'Electeur“ ist der verantwortliche Herausgeber zu einer Geldstrafe von 1000 Francs, der Drucker zu 200 Francs verurtheilt worden. (N. T.)

Italien. Rom, 4. Sept. [Militärisches.] Die Truppen, welche das Lager von Rocca del Papa bilden, werden morgen hierher zurückkehren. Das Lager wird aufgehoben. Es sind hier 6 zwölfpfündige Kanonen und 134 Kisten mit Munition von Lüttich angelangt; dieselben sind ein Geschenk von franz. Diöcesen der Bretagne und Vendée. Eine neue Zufuhr von Gewehren wird aus England und Belgien erwartet. (N. T.)

Florenz, 4. Sept. Gerüchtweise verlautet, die Regierung werde in Kurzem eine wichtige Entschließung fassen, um die Räumung Roms von den französischen Truppen zu erwirken. (W. T.)

— 5. Sept. [Cadorna.] „Opinione“ bestätigt, daß der Rücktritt des Ministers des Innern, Cadorna, aus Gesundheitsrücksichten bevorsteht, und das Portefeuille des Innern, zunächst interimistisch, von dem Minister der öffentlichen Arbeiten verwaltet werden wird.

Schweden. Stockholm, 5. Sept. [Der Kronprinz von Dänemark] ist heute Abends hier eingetroffen.

Danzig, den 6. September.

* Die Aeltesten der Kaufmannschaft sind von einer Anzahl hiesiger General-Agenten verschiedener Feuerversicherungs-Gesellschaften durch eine Eingabe darauf aufmerksam gemacht worden, daß in einem Speicher der Münchengasse auf der Speicherinsel eine Shoddy-Fabrik eingerichtet werden soll und daß in diesem Falle wegen der Feuergefährlichkeit der Anlage voraussichtlich die Versicherungsgesellschaften auf der Speicherinsel keine Versicherungen oder doch nur gegen eine bedeutende Erhöhung der Prämien annehmen würden. Die Aeltesten der Kaufmannschaft haben hierauf in ihrer am 5ten d. Mts. abgehaltenen Sitzung beschlossen, den Herrn Polizei-Präsidenten zu ersuchen, daß der Unternehmer der Fabrik durch die Polizeibehörde angehalten werden möge, alle diejenigen Vorkehrungen zu treffen, durch welche für die umliegenden Speicher die möglichste Sicherheit gegen Feuersgefahr gewährt werden würde. [Wir können uns mit diesem Schritte der Aeltesten nur vollständig einverstanden erklären. Wenn die nöthigen Sicherheitsvorkehrungen unter Leitung von Sachverständigen getroffen werden, dann ist — sollten wir meinen — geschehen, was im Interesse der öffentlichen Sicherheit erforderlich ist. Man darf — zumal in unserer Stadt — dem Inslebentreten von industriellen Unternehmungen nicht zu viel Hindernisse in den Weg legen. D. R.)

* [Wasserleitung.] Das Project für die Wasserleitung, welches unter Leitung des seit einigen Tagen hier anwesenden Hrn. Ayrd gegenwärtig im Detail ausgearbeitet wird, soll, wie wir hören, schon in den nächsten Tagen an den Magistrat abgegeben werden und dürfte alsdann baldigst der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt werden.

* Wie wir hören, ist der Pfarrer an der hiesigen Kgl. Kapelle, Herr Dr. Redner zum Domherrn und Director des Clerikal-Seminars in Pelplin designirt.

* Herr Gerichts-Assessor Frank ist in Stelle des als Staatsanwalt versetzten Staatsanwaltsgehilfen Hrn. Frehse bei der hiesigen Staatsanwaltschaft interimistisch angestellt worden.

* Die erste Lehrerstelle an dem katholischen Schullehrer-Seminar in Berent ist durch den bisherigen dritten Lehrer am Graudenzer Seminar besetzt worden.

* [Kirchendiebstahl.] Gestern früh wurden in der St. Marienkirche 5 „Gotteskasten“ gewaltsam erbrochen und ihres Inhaltes beraubt vorgefunden. Wahrscheinlich hat der Thäter die Nachmittagsstunden des Sonnabend zur Ausführung benutzt und sich zu diesem Zweck nach Beendigung der Beichte in die Kirche einschließen lassen.

* [Badefest.] Von dem schönsten Wetter begünstigt, erhielt die diesjährige Badesaison auf der Westerplatte durch das gestrige Badefest ihren nominellen Abschluß, da das Bad noch lebhaft frequentirt wird. Die getroffenen hübschen Arraugements (u. A. fand das von Hrn. Behrend abgebrannte Feuerwerk verdiente Anerkennung) veranlaßten den größten Theil des Publikums die letzten Züge zur Heimkehr abzuwarten.

Bauart hier jedes Oberlicht vermieden und die Erleuchtung allein durch die gewaltigen Seitenfenster erreicht wird. Noch manches andere stattliche Bauwerk modernen Ursprungs ließe sich da nennen; statt aller sei hier das auf der Höhe über der Stadt stehende, weithin sichtbare Eidgenössische Polytechnicum genannt, ein palastartiger Prachtbau, in den reinsten und edelsten Verhältnissen, ein Muster praktischer Einrichtung in seinem Innern. Dieses herrliche Gebäude gereicht nicht nur dem Canton Zürich, der ihn auf seine Kosten — für 2½ Millionen Francs — gebaut hat, sondern der ganzen Eidgenossenschaft, die ihn wie das ganze großartige Institut unterhält, zur höchsten Ehre und keine deutsche Universität, selbst die neusten und glänzendsten nicht, kann ihm als ebenbürtig zur Seite gestellt werden. An alten Gebäuden enthält Zürich, vom Münster abgesehen, nichts Nennenswerthes; aber von diesen alten, zum Theil düstern Gebäuden sind einige um der in ihnen geborgenen Schätze willen sehr merkwürdig. Die Stadtbibliothek, die in den schönen Räumen der mit dem Helmhaus in Verbindung stehenden ehemaligen Wasserkirche aufgestellt ist, gehört nicht bloß zu den reichhaltigsten Sammlungen dieser Art (sie zählt 90,000 Bände und 300 Handschriften), sondern zu den am besten eingerichteten und am vortrefflichsten geordneten: Aufstellung, Eintheilung und Einrichtung der ganz vollständigen Nominal- und Realkataloge könnten vielen größeren und hochberühmten Bibliotheken recht dringend zur Nachahmung anempfohlen werden. An Handschriften, Bildern, Büsten, Antiquitäten und Kuriositaten enthält die Stadtbibliothek außerdem mancherlei, was selbst dem ungelehrten Touristen Interesse erwecken wird: auch solchen sei der Besuch der Bibliothek dringend empfohlen und des in ihr aufgestellten großartigen Reliefs von Müller von Engelberg, welches einen großen Theil der Schweiz darstellt und mit wirklicher Meisterschaft gearbeitet, ein überaus lehrreiches Bild von der gesammten Formation, den Höhen- und Thalverhältnissen giebt; eine Betrachtung dieses Kunstwerkes ist die beste und instructivste Vorbereitung auf eine Schweizerreise. Die merkwürdigste und interessanteste aber der in Zürich vorhandenen Sammlungen befindet sich in der ziemlich beschränkten und niedrigen Oberetage des Helmhauses; es ist dies das Museum der antiquarischen Gesellschaft, deren rastloser und erfolgreicher Thätigkeit man die bedeutende und im höchsten Grade überraschende Erweiterung unserer Kenntniß von den Pfahlbauten verdankt. Bekanntlich hat man in den meisten Schweizerseen (ausgenommen sind die eigentlichen Gebirgsseen, die, mächtige Gebirgsspalten ausfüllend, eine ungeheure Tiefe haben) Reste von Holzbauten gefunden, welche sich bei einer näheren Untersuchung ergeben als Ueberbleibsel von ehemals in dem Wasser stehenden, auf Pfählen ruhenden Bauten, deren Bewohner also noch genöthigt gewesen sein müssen vor der Feindschaft der Raubthiere sich vom Lande zu flüchten. Die zuerst — irre ich nicht — im Züricher und Neuenburger See gemachte Entdeckung fand bald in den übrigen Schweizerseen Seitenstücke; bald ließen sich in vielen Seen Süd- und Norddeutschlands, Italiens, Frankreichs ganz ähnliche Verhältnisse nachweisen, und was man anfangs für die zufälligen Ueberbleibsel ehemaliger Wasserbauten gehalten hatte, wurde damit erkannt als Trümmer einer uns bisher durchaus unbekannten, den ältesten, vorhistorischen Zeiten angehörigen Cultur. Denn daß man es hier mit einer versunkenen Welt, mit einer Jahrhunderte hindurch fortentwickelten und dann untergegangenen Cultur zu thun hat, haben die merkwürdigen, in Folge näherer Untersuchung in großer Menge gemachten Entdeckungen mit unwiderlegbarer Sicherheit erwiesen. In solchen Massen hat man nämlich in der Nähe der Pfahlbauten Geräthschaften aller Art gefunden, daß man sich von dem Culturstande und der Lebensweise dieser untergegangenen Generation, von der sonst kein Zeugniß Kunde gab, ein ziemlich genaues und anschauliches Bild machen kann. War an der Richtigkeit dieser Entdeckung im Ganzen und Großen auch nicht zu zweifeln, so muß ich doch bekennen, daß manches von dem, was ich darüber gelesen und gehört, mir beinahe unwahrscheinlich vorgekommen war und ich mich gegen die so ins Detail ausgebildete Pfahlbautentheorie immer einigermaßen ungläublig erhalten hatte. Seit ich jene Züricher Sammlung gesehen, die alles irgend Nennenswerthe in der Schweiz gefundene und noch manches aus den oberitalienischen Seen enthält, habe ich ein völlig überzeugendes und glaubwürdiges Bild von der untergegangenen Cultur der Pfahlbautenzeit erhalten. Aexte, Hämmer, Sägen und Bruchstücke von solchen und eine Masse aus Stein gefertigte, mit Benutzung eigenthümlich geformter Steine hergerichtete Werkzeuge, daneben kleineres Geräth wie Pfriemen, Nadeln, Bohrer, zum Schneiden bestimmte, messerartige Instrumente aus Knochen und Horn, dann Holzgeräth in allen Größen, darunter auch Keulen, Bogen, Pfeile mit eingefaßter Steinspitze, ausgehöhlte Steine, die als Gefäße benutzt wurden, mehr oder weniger unvollkommen erhaltene Thongefäße, einige mit den ersten Anfängen einer sehr naturwüchsigen Ornamentik (aus Strichen oder Eindrücken der Fingerspitzen bestehend) — das alles zusammen läßt uns den Zustand der Pfahlbautenbewohner ahnen. Doch denke man sich diese Cultur nicht zu niedrig: einige durchlöcherte Thonsteine werden als Zettelstrecker am Webstuhl angesehen, und daß die Weberei schon mit einer gewissen Kunstfertigkeit betrieben wurde, beweisen die zum Theil zierlichen, nach ziemlich complicirten Mustern gearbeiteten Gewebereste, die in der Sammlung aufbewahrt werden. Wie aus Flachs so finden sich auch zierliche Gewebe und Geflechte aus Bast und Stroh; interessant ist ferner die ziemlich vollständige Ausstellung der Angelgeräthe der Pfahlbautenbewohner, die schon durch die Natur ihres Wohnsitzes mit ihrem Lebensaufenthalt zumeist gerade auf den Fischfang angewiesen waren, Fischernetze, Angelschnüre und Haken sind in Menge vorhanden. Von der Art, in der die auf Pfählen unten stehenden Hütten gebaut waren, geben nur einige Backsteinfragmente einen Begriff, in denen die Rippen der Schilfgeflechte kenntlich sind, aus denen die Hüttenwände bestanden; ein danach construirtes kleines Modell veranschaulicht die merkwürdige Bauart noch näher. Von besonderm Interesse ist es natürlich zu wissen, wovon die Pfahlbautenbewohner noch außer von den Fischen lebten, und so zugleich von den damaligen Culturpflanzen Kenntniß zu erhalten. Auch darüber haben die gemachten Funde vollständigen Aufschluß gegeben: denn durch sie sind Weizen und Gerste — sogar in ganzen Aehren — Eicheln, Haselnüsse, wilde Aepfel und eine Menge andere Sämereien als den Pfahlbautenbewohnern bekannt nachgewiesen, ja, daß dieselben die Bearbeitung des Getreides zu Brod gekannt, ergiebt sich aus den von solchen aus der Tiefe der Seen zu Tage geförderten Resten. Auch der zweite Abschnitt, der von den Antiquaren in dieser neuentwickelten vorhistorischen Periode gemacht wird, das Zeitalter der Bronce, ist in der Sammlung sehr reichhaltig vertreten und an den vielerlei Geräthschaften, die immer mannigfaltiger und im einzelnen immer mehr ihrem Zweck entsprechend und endlich schmuckreicher werden, erkennt man recht den allmäligen Fortschritt und die zunehmende Cultur. Wenn nun auch bei manchem der sehr zahlreichen Stücke dieser Sammlung nicht gerade als erwiesen anzusehen ist, daß es gerade diesem und keinem anderen Zwecke gedient habe, und skeptische Gemüther in dem oder jenem wohl eher ein eigenthümliches Naturgebilde als die Spuren einer Bearbeitung durch die Pfahlbautenbewohner sehen möchten, so ist der Gesammteindruck doch selbst auf den Anfangs Zweifelnden ein völlig überzeugender und nicht ohne ein gewisses Staunen sieht man die Kunde einer längst untergegangenen, in ihren Resten wieder erstandenen Welt vor sich.

⁂ Marienwerder. [Turnfest.] Vergangenen Freitag fand bei dem schönsten Wetter das Turn- und Schulfest der hiesigen Friedrichsschule statt. Um 2 Uhr Nachmittags begann der Ausmarsch von dem Schulgebäude aus nach dem Liebenthaler Wäldchen. Abwechselnd begleitet von den Klängen der Musik und dem Schall der Trommeln und Pfeifen eines gut einexercirten Corps kleiner Spielleute erreichte der Zug den Festplatz, dessen Eingang mit einer Ehrenpforte geschmückt war. Nach einer kurzen Pause begann das Turnen, zuerst Riegenturnen, dann Freiübungen, schließlich Kürturnen. Die Leistungen der Schüler machten der Anstalt alle Ehre und legten Zeugniß ab von großem Fleiß und Geschick ihres Turnlehrers, namentlich zeichneten sich die Freiübungen durch große Präcision aus. Um 6½ Uhr war das Turnen beendet, worauf der Rector der Anstalt eine kurze Ansprache an die Schüler hielt und den 3 tüchtigsten Turnern Kränze von Eichenlaub und Blumen überreichte. Bis 9 Uhr waren die Schüler und das zahlreich versammelte Publikum in dem erleuchteten Wäldchen zusammen.

Königsberg, 6. Sept. [Prozeß wegen Contrebande.] Im Polenprozesse, der im Jahre 1864 vor dem Staatsgerichtshofe in Berlin verhandelt wurde, waren Kaufmann v. Gosczіki, Büchsenmacher Becker, Waffenhändler Merem aus Berlin, Kaufleute v. Chotomsky, v. Koronowicz und Prokurist Müller wegen Hochverraths angeklagt worden. Bis auf den v. Chotomsky aber wurden die Genannten freigesprochen, jedoch unter Vorbehalt einer neuen Anklage, wegen anderer strafbarer Vergehen, deren sie sich in der Angelegenheit schuldig gemacht haben könnten. v. Chotomsky dagegen war schuldig befunden und deshalb wegen Hochverraths vom Staatsgerichtshofe verurtheilt worden, daß derselbe sich im Jahre 1863 wiederholt mit der Ausfuhr von Waffen über die Grenze befaßt, resp. die Ausfuhr durch Lieferung oder Vermittlung unterstützt und zwar daß dieses in dem Bewußtsein beziehungsweise in der Absicht geschah, die polnische Insurrektion zu unterstützen. Da gegen die andern genannten Personen, die, wie nachgewiesen, sich ebenfalls mit Waffenlieferungen ꝛc. in jener Zeit beschäftigt hatten, eine solche Absicht oder Mitwissenschaft nicht festgestellt werden konnte, so wurden sie wegen Contrebande angeklagt. Zur Verhandlung dieser Anklagesache stand am Mittwoch Termin an, in dem nur der Waffenhändler Merem und der Büchsenhändler Becker, Letzterer von hier, persönlich, die andern Angeklagten nicht erschienen waren, so daß gegen die Letzteren, obschon zur Sprache kam, daß Müller sich im Irrenhause befinden soll, in contumaciam verhandelt wurde. Die Grundlage zu diesem Prozesse war das Edikt, welches der preußische Finanzminister unterm 13 Februar 1863 erlassen, durch welches die Ausfuhr von Waffen über die östliche Landesgrenze verboten wurde, das, wie Entscheidungen des Geh. Ober-Tribunals wiederholt ausgesprochen haben, Gesetzeskraft hat. Auf den Grund des genannten Edikts haben, lautete das Urtel des Gerichtshofes wie folgt: 1) gegen v. Gosczіki auf 685 Rℓ Geld event. 8 Monate Gefängniß und auf 577 Rℓ event. 6 Monate 14 Tage Gef., auf solidarische Erstattung des Taxwerths der confiscirten Waffen mit Merem, Becker und Koronowicz mit 342 Rℓ 15 Sgr und 288 Rℓ 15 Sgr und außerdem aus dem § 13 auf 1 Monat Gefängniß und 1½ Jahre Polizeiaufsicht; 2) gegen Becker ganz ebenso; 3) gegen Merem auf 2037 Rℓ Geld event. 1 Jahr Gefängniß, solidarische Erstattung des Taxwerthes wie oben und außerdem noch zu 1018 Rℓ 15 Sgr, alsdann auch zu den Geldstrafen wie gegen v. G. und Becker; 4) gegen v. Koronowicz Confiscationswerth-Ersatz von 342 Rℓ und 288 Rℓ, außerdem von 456 Rℓ, 193 und 60 Rℓ und den Strafen 577 Rℓ event. 6 Monate Gefängniß, 386 Rℓ event. 4 Monate Gefängniß, 913 Rℓ event. 10 Monate Gefängniß, 2037 Rℓ event. 1 Jahr Gefängniß und 120 Rℓ event. 1 Monat 10 Tage Gefängniß und 1½ Jahr Polizeiaufsicht; 3) gegen Müller auf Erstattung des Taxwerthes von 456 Thlr. 15 Sgr. und den doppelten Betrag als Strafe mit 913 Thlr. event. 10 Monate und 7 Tage Gefängniß. Gegen diesen sowie den Merem kamen die strengeren Bestimmungen des § 13 des Gesetzes nicht zur Anwendung, da sie nicht mit 3 oder mehreren Personen gehandelt haben. Die Verhandlung der Sache dauerte den Tag über bis Abends 6 Uhr. (K. H. Z.)

Gumbinnen, 4. Sept. Die K. Regierung hat an das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg das nachfolgende Schreiben gerichtet: „Gumbinnen, 2. Sept. Auf die neue Vorlage vom 28. v. M. machen wir das Vorsteher-Amt darauf aufmerksam, daß in derselben zunächst der ursprüngliche und eigentliche Standpunkt nicht mehr eingehalten ist. Es handelte sich damals um Wohldesselben Vorwurf, daß die in Folge der letzten Mißernte entstandenen temporairen Nothstände nicht früh genug und nicht im vollen Umfange von den Staatsbehörden erkannt und ebensowenig rechtzeitige Anträge gestellt seien, um der darbenden Bevölkerung die Ueberdauerung dieser Calamität zu ermöglichen und zu erleichtern. Diesen eben so schweren als unbegründeten Vorwurf haben wir nach Lage unserer Acten auf das Bestimmteste zurückweisen können und wir haben, da wir beim Vorsteher-Amte der hochachtbaren Kaufmannschaft die Geneigtheit zu einer unbefangenen sachlichen Beurtheilung voraussetzen zu können glaubten, gern Veranlassung genommen, die demselben bei Erhebung jenes schweren Vorwurfs unbekannten actenmäßigen Daten in reichhaltiger Weise selbst mitzutheilen, müssen auch jetzt auf die darin mitgetheilten Eröffnungen lediglich Bezug nehmen. Es handelte sich dagegen nicht und konnte sich offenbar nicht wohl um einen Vorwurf handeln, daß diejenigen allgemeinen Erschwernisse, unter denen seit langen Jahren die Provinz leide, plötzlich im Herbste 1867 nicht rechtzeitig erkannt und zu deren schneller Abhilfe nicht schnelle Anträge gestellt seien. Dieses weitere Gebiet zu betreten, fehlte somit damals alle Veranlassung und wir können gegenwärtig nicht wohl geneigt sein, mit dem Vorsteher-Amte auch über diese Verhältnisse in Erörterung einzutreten, — wie wir denn uns nicht gedrungen fühlen, auf den übrigen Inhalt der Vorlage weiter einzugehen. K. Regierung, Abth. des Innern. (gez.) v. Juncker."

Vermischtes.

Hamburg, 5. Sept. [Der italienische Consul Jonas,] Chef des Bankhauses H. Jonas und Compagnie, ist heute gestorben. (N. T.)

Gotha, 5. Sept. [Von der Schwedischen Nordpol-Expedition] sind Dr. Petermann in Gotha Nachrichten aus Spitzbergen bis zum 3. August eingegangen. Danach war das Meer bis zu dieser Zeit nordwärts (jenseits des 80. Grades) vollkommen offen und eisfrei. (N. T.)

Turin, 5. Sept. [Die Eisenbahn über den Mont Cenis] ist wieder für den Verkehr hergestellt, und der regelmäßige Dienst der Züge hat heute wieder begonnen. (N. T.)

Gibraltar, 30. Aug. [In Marokko] ist die Cholera im Abnehmen begriffen. — Die Ernte ist unter dem Durchschnittsertrage ausgefallen; der Sultan hat in Folge dessen den Handel mit Cerealien zwischen den Häfen des Landes gestattet, die Ausfuhr nach dem Auslande ist jedoch verboten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. September. Aufgegeben 2 Uhr 6 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Sept. .	65½	65¾	3½% ostpr. Pfandb.	78 4/8	78 4/8
Roggen fester,			3½% westpr. do.	76	75 6/8
Regulirungspreis	55¾	55¾	4% do. do.	82 7/8	82⅞
Sept.	56	55¾	Lombarden . . .	110 7/8	110 5/8
Frühjahr . . .	52¾	52¾	Lomb. Prior.-Ob.	220 2/8	220 4/8
Rüböl, Sept. . .	9 7/24	9 7/24	Oestr. National-Anl.	55 2/8	55⅜
Spiritus fest,			Oestr. Banknoten	89 2/8	89 4/8
Sept.	19 11/12	19⅞	Russ. Banknoten.	83 2/8	83
Frühjahr . . .	18 7/24	18½	Amerikaner . . .	76⅛	76 2/8
5% Pr. Anleihe .	103⅜	103 3/8	Ital. Rente . . .	52 7/8	52 7/8
4½% do.	95 6/8	95 6/8	Danz. Priv.-B.Act.	108 2/8	108 2/8
Staatsschuldsch. .	83 2/8	83 2/8	Wechselcours Lond.	—	6. 24⅜

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 6. Sept. [Effecten-Societät.] Pr. Kassenscheine 105⅛, Berliner Wechsel 104⅞, Hamburger Wechsel 88, Londoner Wechsel 119⅞, Pariser Wechsel 94⅞, Wiener Wechsel 103⅞, 5% österr. Anleihe de 1859 62⅞, Nationalanleihe 53½, 5% steuerfreie Anleihe 52, österr. Bank-Actien 758, österr. Credit-Actien 220½, Darmstädter Bankactien 240½, Lombarden 193, Oesterr.-franz. Staatsbahn 261½, Bayrische Prämien-Anleihe 102¾ Br., Badische PrämienAnleihe 100½, 1860er Loose 74⅜, 1864er Loose 99½. Fest, aber geschäftslos.

Wien, 6. Sept. [Privatverkehr.] Kredit-Actien 212, 80, Staatsbahn 251. 80, Lombarden 186, 70, 1860er Loose 84, 00, 1864er Loose 95, 80, Galizier 210, 50, Napoleonsd'or 9, 13. Fest. Staatsbahn beliebt.

Liverpool, 5. Sept. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 11¼, middling Amerikanische 11, fair Dhollerah 8⅛, middling fair Dhollerah 7½, good middling Dhollerah 7¼, fair Bengal 6⅞, new fair Oomra 8, good fair Oomra 8¼, Pernam 11, Smyrna 8½, Egyptische 12. — Ruhig, aber fest. Verkäufe schwieriger.

— 5. Sept. (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Nur amerikanische und brasilianische Baumwolle eher williger.

Paris, 5. Sept. Schluß-Course. 3% Rente 70, 90 — 70, 95 — 70, 87½ — 70, 92½. Italienische 5% Rente 52, 82½. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Act. 558, 75, fest. Oesterr. ältere Prioritäten 262, 00. Oesterreichische neuere Prioritäten 261, 00. Credit-Mobilier-Actien 288, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 417, 50. Lombardische Prioritäten 220, 00. 6% Verein. St. pr 1882 (ungestempelt) 81⅞. — Träge.

Paris, 5. Sept. Rüböl pr Septbr 81, 25, pr Novbr.-Decbr. 81, 75 matt. Mehl pr Septbr. 66, 00 pr Novbr.-Decbr. 62, 50 matt. Spiritus pr Septbr. 73, 00. — Wetter heiß.

Newyork, 5. Sept. Baumwollenbericht (von Neill brothers.) Zufuhren während der Woche 5000 Ballen, Ausfuhr während der Woche 2000 Ballen, Vorrath in allen Häfen der Union 99,250 Ballen. — Da mit dem 1. September ein neues Rechnungsjahr für Baumwolle beginnt, werden die Totalsummen der Ein- und Ausfuhren erst genau constatirt, nachdem sämmtliche Berichte geprüft worden sind.

Newyork, 5. Sept. [Schlußcourse.] (pr atlantisches Kabel.) Gold-Agio 44¾, Wechselscours a. London in Gold 109⅜, 6% Amerikanische Anleihe pr 1882 113½, 6% Amerikanische Anleihe pr 1885 111¼, 10/40er Bonds 105, Illinois 144, Eriebahn 46¾, Baumwolle, Middling Upland 29½, Petroleum, raffinirt 32, Mais 1. 23, Mehl (extra state) 8. 10—8. 70.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. Septbr.

Weizen pr 5100℔ fl. 510—600.
Roggen pr 4910℔, frischer 127—131℔ fl. 394—402.
Gerste pr 4320, kleine 107/8℔ fl. 342.
Hafer pr 3000℔ fl. 216.
Erbsen pr 5400℔ weiße fl. 430.
Rübsen pr 4320℔, Winter- fl. 520—522½.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 24¼ Br. Hamburg 2 Mon. 150½ Br. ½ bz. Amsterdam 2 Mon. 142¾ Br. Paris 2 Mon. 81 1/12 Br. Westpr. Pfandbriefe 3½ % 76 Br.

Frachten. London pr Dampfschiff 3s 3d pr 500℔ engl. Gewicht Weizen, Hull pr Dampfschiff 3s pr 500℔ engl. Gewicht Weizen, Kohlenhäfen, Ostküste, engl. 2s pr 500℔ Weizen, engl. Gewicht, Firth of Forth 2s auch 2s 3d pr 500℔ Weizen, engl. Gewicht, Tynedock 13d pr Stück □-Sleeper, Gent 21s pr Load ⌓ eichene Sleeper, Dortrecht 22 fl. pr Last fichtene ⌓ Schleeper, Rostock 3 Sgr pr englische Cubikfuß eichene Sleeper, Lübeck 5½ Sgr pr Stück 6 × 10″ × 8′ □-Sleeper, Lübeck 7½ Sgr pr Stück 6½ × 12 × 9½ □-Sleeper.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 7. September. [Bahnpreise.]

Weizen, frischer, bunter, hellbunt und feinglasig 125/128—130/132—134/135/136℔ von 90—92½/95/97—100/102 Sgr pr 85℔.
Roggen 128—130—132 von 66 — 66¾ — 67½ Sgr pr 81⅚℔.
Erbsen, 73—74 Sgr pr 90℔.
Gerste, frische, kleine und große, 108/110—112/114/117℔ von 56/57—58/60 Sgr pr 72℔.
Hafer, frischer 35 Sgr pr 50℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SW. — Reichliche Zufuhr von Weizen machte die Verkäufer am heutigen Markte williger und nachgiebiger. Es sind 300 Lasten gehandelt und konnte man am Schlusse fl. 10 für feinen und glasigen Weizen fl. 5 für Mittelgattungen billiger als am Sonnabend kaufen. Bezahlt wurde für bunt bezogen 131/2℔ fl. 510, bunt 130℔ fl. 540, 133, 135℔ fl. 560, hellbunt 135, 136℔ fl. 575, fl. 580, fl. 587, hochbunt glasig 134 bis 135, 135℔ fl. 590, fl. 595, weiß 136, 138℔ fl. 600, fl. 605 pr 5100℔. — Roggen fester, 125℔ fl. 387, 127 bis 128℔ fl. 393, 128℔ fl. 396, 127℔ fl. 394, 130/1℔ fl. 397½, 130℔ fl. 400, fl. 402 pr 4910℔. Umsatz 80 Last. — Rübsen fl. 520, fl. 522½ pr 4320℔. — Hafer fl. 216 pr 3000℔. — 103℔ kleine Gerste fl. 336, 107/8℔ fl. 342, große 106/7℔ 336 pr 4320℔. — Weiße Erbsen fl. 430, fl. 438 pr 5400℔. — Spiritus ohne Geschäft.

London, 4. Septbr. (Kingsford & Lay.) Mit Ausnahme einiger Theile Schottlands, wo Regen fiel, ohne jedoch ernstlich die Beendigung der Erntearbeiten zu beeinflussen, war das Wetter seit dem 28. v. M. sehr schön, zeitweilig mit Nebel des Nachts. — Der Weizenhandel im Inlande blieb gesund, doch unthätig und obgleich wir über einen kleinen Avanc in dem Werthe von Weizen in einigen Märkten Schottlands und in Liverpool zu berichten haben, waren Preise in anderen, wie z. B. Newcastle, entschieden gegen Verkäufer, beste weiße Sorten finden im Allgemeinen die meiste Beachtung. — Der Werth von Sommergetreide erfuhr keine quotirbare Aenderung, doch das Geschäft war schleppend. — Mehl correspondirte mit der Richtung der Weizenpreise. — Die Zufuhren an der Küste bestanden seit letztem Freitag aus 56 Ladungen davon 27 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig gebliebenen 16 Ladungen gestern Abends zum Verkauf waren, davon 7 Weizen. Der Handel in schwimmenden Ladungen war fest in der vergangenen Woche bei steigender Tendenz. Angekommener Weizen von schöner Qualität bedang 1s pr Qtr. höhere Preise, abfallendere Sorten waren gleichfalls besser begehrt und um eine Kleinigkeit theurer, Mais brachte 6d pr Qtr. mehr Geld, Gerste fand guten Verkauf und Roggen war fest im Ton zu besseren Raten. In Weizen, schwimmend wie für spätere Verschiffung, war der Handel im Stillstande, Mais und Roggen waren gut begehrt zu letzten Preisen, Gerste ruhig, Leinsaat 2s pr Qtr. niedriger, Baumwollesaat flau. — Die Zufuhren von fremdem Hafer sind groß, von anderen Gattungen Getreide, englischem und fremdem, klein. — Der Besuch zum heutigen Markte war limitirt und, um Verkäufe von englischem Weizen zu bewirken, war es nöthig sich in eine Reduction von 1s pr Qtr. gegen letzte Montagspreise zu fügen, in fremdem hatten wir wenig Geschäft und Preise waren unverändert. — Gerste, Bohnen und Erbsen blieben wie letzt quotirt. — Hafer brachte einen Avanc von 6d pr Qtr. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 10s, für Segelschiffe 30s %.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 5. Septbr. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Schottisches Roheisen in Glasgow, Warrants 53s 10½d cash. Gartsherrie I. 57s 9d, Langloan I. 55s, Coltneß I. 58s 9d, hiesige Preise unverändert, für Langloan I. 43½ - 44 Sgr. pr Ctr. — Schlesisches Roheisen, bleibt ein gesuchter Artikel, Holzkohlen-Roheisen 45½ bis 46½ Sgr., Coaks-Roheisen 43—43½ Sgr. pr Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen: Walzschienen 56½ Sgr., Bauschienen 2½ bis 2¾ Rℓ. pr Ctr. — Stabeisen: gewalztes 3¼ Rℓ., geschmiedetes 4⅙ bis 4 1/12 pr Ctr. loco Werk. — Bancazinn 33½ Rℓ., Lammzinn 32½—32¾ Rℓ. pr Ctr. — Kupfer: englisches 25½—26 Rℓ., raffin. Chile 25½—26⅓ Rℓ., schwedisches 28 Rℓ. pr Ctr., amerikanisches 27½—28 Rℓ., australisches 27½—28½ Rℓ. pr Ctr. — Zink: WH.-Marke ab Breslau 6⅓—5/12 Rℓ., geringere ⅙ Rℓ. pr Ctr. billiger, hier erstere 6¾—⅚ und letztere 6 5/12—6½ Rℓ. pr Ctr. — Blei: Sächsisches 6 5/12—½ Rℓ., Goslarer 6⅔ Rℓ., Tarnowitzer 6¾ Rℓ., spanisches 6⅚ Rℓ. pr Ctr. — Kohlen und Coaks animirter.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 5. September 1868. Wind: NW.

Angekommen: Kell, Anna, Dover, Kalksteine; Schultz, Rosa Böttcher, Stralsund; Minto, Garrison (SD.), Pillau, beide mit Ballast. — Philipp, Louis, Glasgow, Kohlen. — Hansen, Fredrickshaal, Putzig via Kopenhagen, Holz.

Von der Rhede eingekommen: Jacobsen, Lyna.

Gesegelt: Holm, Oernen, Riga, Heringe.

Den 6. September. Wind: W. z. O.

Angekommen: Häuser, Großherzogin Alexandrine, Sunderland; Petrowsky, Fr. Gelpcke, Shields, beide mit Kohlen.

Gesegelt: Dinse, Emilie, Newcastle; Cameron, Bingo, Grimsby; Freymuth, Nereide, Dortrecht; Heinson, Margarethe, Heppens; Hansen, Fredrikshaal, Copenhagen; Lewien, Charlotte und Anna, Paimboeuf; Gallin, Robert, Stettin; Schackou, Trio, Heppens; Jensen, Grünhorst, Rendsburg; Hoppe, Anna, Lübeck; Zessin, Borussia, Dortrecht; Brüdgam, Martha, Lübeck; sämmtlich mit Holz. — Roberts, Elisabeth Thomas, Larne; Knudsens, Tidens Pröve, Norwegen; Langberg, Dagmar (SD.), Hull; Fyhn, Salome Catharina, Flensburg; Brie, Franziska, Tönsberg; Boje, Henriette, Flensburg; Johannsen, Makrelen, Norwegen; Andersen, Anna Catharina, Norwegen; sämmtlich mit Getreide.

Aus der Bucht gesegelt: Dauschewsky, Anna Dorothea.

Wieder gesegelt: Cleristen, Alwine; Albrecht, Carl; Knudsen, Proevend.

Den 7. September. Wind: WNW.

Angekommen: Gabrielsen, Martha, Memel; Ballast.

Auf der Rhede: Larsen, Ellida, Stavanger; Heringe.

Gesegelt: Nielsen, Twilingen, Schiedam; Caspersen, Vereningen, Newcastle; Schmidt, Elise, Norwegen; Nielsen, Cäcilie, Norwegen; Olsen, Lykkens Haal, Norwegen; Dahl, Hilda, Norwegen; Reddie, Reddies, London; Bruhn, 2 Broedre, Norwegen; Soerensen, Mester, Istad, sämmtlich mit Getreide. — Behm, Der Friede, Copenhagen; Bethmann, Herrmann, Kopenhagen; Vetterick, Uranus, Kopenhagen; Jacobsen, Heinrich Soerensen, Cardiff; Kipp, Alwine, Friedericia; Kipp, Emanuel, Rauders; Parow, Amalie, Lübeck; Schacht, Albert, Lübeck; Larsen, Alexander, Gent; Schmidt, Wilhelmine, Stettin; Wilken, Laura, Stettin; England, Veronica, Hocksiel; Redmann, Johanna Emilie, Newcastle; Röttger, Heinrich, Antwerpen; Forch, Olive Brauch, London; Brinkmann, Solon, Lübeck; Bryn, Mary Anne, London; sämmtlich mit Holz. — Nichts in Sicht.

Thorn, 5. Septbr. 1868. Wasserstand — 2 Zoll.
Wind: NW. — Wetter: schön und warm.

Stromauf:

Von Stettin nach Warschau: Krüger, Quistorp, Cement. — Rosenow, ders., do.

Von Danzig nach Wloclawek: Kethen, Siewerts, Nußkohlen. — Schukar, ders., do.

Von Danzig nach Polen: Schröder, Kloß, Nußkohlen.

Stromab: Lst. Schfl.

Friedrich, Rothstein, Nieszawa, Thorn, Neumann, 12 8½ Rübs.
Kubatzki, Cohn und Papierny, Rothenkruge, Liepe bei Neustadt-Eberswalde, Grothe 1009 Eisenbahnschw.
Schmidt, dies., do., do., 900 Eisenbahnschw.

Thorn, 6. Septbr. 1868. — Wasserstand: — 3 Zoll.
Wind: SW. — Wetter: sehr schön und warm.

Stromab:

S. Wronsberg, M. Wronsberg, Rachow, Danzig, 700 St. h. H., 450 St. w. H., 1½ Last Faßh.
Gorfunkel, Gorfunkel, Dzikow in Galizien, do., 2218 St. w. H.
S. Hauser, M. Hauser, do., do., 4 Schfl. Erbsen, 600 St. h. H., 1738 St. w. H., 7400 Eisenbahnschw. und 3 Ctr. Grütze.
J. Weinberg, J. Eiger, Pulau, do., Eiger, 135 St. h. H., 2200 St. w. H., 29 Last Faßh., 89 Eisenbahnschw.
J. Silberstein, S. Cohn, Wizwe, do., 284 St. h. H., 1885 St. w. H., 487 Eisenbahnschw.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

6	12	341,65	+ 15,3	ONO., flau, hell und klar.
7	8	341,28	+ 16,2	SWlich, " " " "
	12	341,31	+ 19,2	SSO., " " " "

Fondsbörse.

Berlin, 5. Sept.

Berlin-Anh. E.-A.	196¾ bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	119¾ G
Berlin-Hamburg	169 G	Ostpreuss. Pfdbr.	78½ G
Berlin-Potsd.-Magd.	189½ bz	Pommersche 3½ % do.	75¼ bz
Berlin-Stettin	131½ bz G	do. do. 4 %	84⅜ bz
Cöln-Mindener	126¼ bz	Posen. do. neue 4%	85¼ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	186⅝ bz	Westpr. do. 3½ %	76 bz
do. Litt. B.	170 bz	do. do. 4 %	82⅞ bz
Ostpr. Südbahn S.-B.	74¼ B	do. neue 4½ %	91 G
Oesterr. Nat.-Anl.	55⅜ bz	Pomm. Rentenbr.	90⅝ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	67¾ bz	Posensche do.	88⅜ bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	92 B	Preuss. do.	88⅝ G
Part.-Obl. 500 fl.	97⅝ G	Pr. Bank-Anth.-S.	154 G
Freiw. Anleihe	97½ bz	Danziger Privatbank	108¼ B
5% Staatsanl. v. 59	103⅝ bz	Königsberger do.	111 G
St.-Anl. v. 1854, 55	95¾ bz	Magdeburger do.	94 B
Staatsanl. 56	96⅛ bz	Posener do.	100½ G
Staatsanl. 53	88½ bz	Disc.-Comm.-Anth.	118 bz
Staatsschuldscheine	83¾ bz	Amerik. rückz. 1882	76¼ bz G

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143¼ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	89⅝ bz
do. do. 2 Mon.	142¾ bz	do. do. 2 Mon.	88¾ bz
Hamburg kurz	150⅞ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150⅝ bz	Währ. 2 Mon	56 28 G
London 3 Mon.	6 24⅜ bz	Petersburg 3 W.	92⅛ bz
Paris 2 Mon.	81 1/12 bz	Warschau 8 Tage	83 bz

Die heute Abend erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Minna** geb. **Breland** von einem kräftigen Knaben zeigt ergebenst an
(158) **Rutkowski,**
Königl. Domainen-Rentmeister.
Carthaus, den 5. September 1868.

Heute Abend 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Amalie**, geb **Frey**, von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden. (179)
Danzig, den 6. September 1868.
Samuel Flatow.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden. (167)
Danzig, den 5. September 1868.
Jansen, Marine-Maschinenbau-Director.

Heute Nachmittag 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Elise**, geb. **Engelhardt**, von einem Mädchen entbunden. (162)
Adl. Bomben, 4. Septbr. 1868.
Hermann Taeubner.

Die Verlobung ihrer Tochter **Martha** mit Herrn **Francis B. Stoddart** beehren wir uns hiermit anzuzeigen. (188)
Stuhm, den 2. September 1868.
Dr. **Aschmann** und Frau.

Die Verlobung meiner Tochter **Julie** mit Herrn **John Fussey** zeige ich hiemit statt jeder besonderen Meldung ganz ergebenst an.
Danzig, den 6. September 1868.
(177) **J. C. Wunderlich,**
geb. **Klawitter.**

Gestern Abend entschlief unser liebes **Trutchen** im eilften Lebensmonate.
Danzig, den 6. September 1868.
(163) **C. H. Döring** und Frau.

Heute starb auch die zweite der am 3. d. M. gebornen Zwillingsschwestern.
Suzemin, den 5. September 1868.
159) **Albrecht.**

Altschottländer Synagoge.

An den bevorstehenden Festtagen kann der Eintritt sowohl in den **Männerraum** wie in den **Frauenchor** unserer Synagoge nur gegen Vorzeigung der Einlaßkarten, von denen jede nur für eine Person giltig ist, gestattet werden. Die Mitglieder unserer Gemeinde (d. h. diejenigen, welche das statutenmäßige Eintrittsgeld gezahlt haben) werden diese Karten in den nächsten Tagen zugeschickt erhalten. Die sonst zum Besuch unserer Synagoge Berechtigten haben sich wegen Ertheilung von Eintrittskarten bis zum 11. d. M. in den Stunden von 12 bis 3 Uhr bei Hrn. **Rosenstein**, Junkergasse No. 6, zu melden.

Die Miethe für die Sitze sowie die etwa rückständigen Beiträge müssen unbedingt bis **zum** 14. d. M. an Hrn. **Rosenstein** gegen Quittung berichtet werden, da an diesem Tage über die nicht erhobenen Eintrittskarten und die nicht bezahlten Sitze anderweitig verfügt werden wird.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß nach § 19 unseres Statuts Sitze in der Synagoge nur dann an Nichtmitglieder vermiethet oder zum Gebrauch überlassen werden dürfen, wenn der Eigenthümer eine Abgabe von 10 Thlr. für jeden Sitz an die Gemeinde-Kasse entrichtet.

Die Aeltesten u. Vorsteher
der Altschottländer Israeliten-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Der hiesige Füllenmarkt findet nicht am 30., sondern am 15. dieses Monats statt. (152)
Bromberg, den 3. September 1868.
Der Magistrat, Polizei-Verwaltung.

So eben eingetroffen:

Tägliches Notizbuch für Comtoire. 1869.

Preis 20 Sgr.

Als Anhang: Allgemeine Bestimmungen über den Geschäftsverkehr mit der Preuß. Bank — die neuen Maße und Gewichte in Deutschland — Porto-Tarif — Notirungen des Getreides im Großhandel 2c. (153)

E. Doubberck,
Langenmarkt No. 1.

Tägliches Notizbuch für Comtoire auf 1869, Preis 20 Sgr., ist eingetroffen. (186)
Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

AVIS.

Veranlaßt, die Leitung meines photographischen Ateliers selbst wieder zu übernehmen, empfehle ich dasselbe der geneigten Beachtung des geehrten Publikums.

Bei zeitgemäßen Preisen garantire ich die exacteste Ausführung der mir gütigst zu ertheilenden Aufträge und zeichne Hochachtungsvoll

G. Fr. Busse, Hof-Photograph,
(113) Hundegasse No. 5.
Danzig, im September 1868.

An Ordre

sind verladen **via Sunderland**

340 Tons Nußkohlen

pr. „**Großherzogin Alexandrine**", Capitain Heuser, gezeichnet an Ordre von Herrn **Thormann** in Seaham. (178)

Der unbekannte Empfänger wird ersucht, sich beim Unterzeichneten zu melden, da das Schiff in Neufahrwasser löschfertig liegt.

F. G. Reinhold.

CONCORDIA,

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft:

10,000,000 Thaler.

Die **Concordia** übernimmt gegen feste und sehr mäßige Prämien **Lebensversicherungen** und überhaupt alle **Versicherungen** von **Capitalien** und **Renten** auf den **Lebens**- wie auf den **Todesfall in jeder beliebigen Form.**

Zu den von ihr eingerichteten **Kinderversorgungs-Kassen** können **Einschreibungen zu jeder Zeit** erfolgen und zwar für **alle Kinder**, die **nicht vor** 1859 geboren sind.

Die **Geschäftsresultate** pro ultimo August 1868 stellen sich wie folgt:

Reservefonds aus den Beiträgen gesammelt **Thlr. 6,795,741.**
Versicherte **Capitalien** . . . . . . „ 24,358,845.
Versicherte **jährliche Leibrenten** . . „ 85,872.
Zahl der versicherten **Personen:** 14,667.
Zahl der eingeschriebenen **Kinder:** 34,580.

Prospecte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeltlich die Agenten der **Concordia**, sowie die

General-Agentur Bernhard Sternberg
(90) **in Danzig, Hundegasse No. 62.**

Die Herren Actionaire werden hiermit zu der auf **Sonnabend, den 12. September cr., Nachmittags 4 Uhr,** im Locale der Dirschauer Credit-Gesellschaft, am Markt No. 103, anberaumten General-Versammlung ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung:

1) Auflösung der Dirschauer Credit-Gesellschaft, in Firma **A. Preuß**, am 31. December dieses Jahres, und Abschluß eines neuen Gesellschafts-Vertrages der Dirschauer Credit-Gesellschaft, in Firma **W. Preuß.**
2) Wahl des Aufsichtsraths der Gesellschaft **W. Preuß**, bestehend aus dem Syndicus, dem Revisor und 6 Mitgliedern.

Dirschau, den 15. August 1868. (149)

Dirschauer Credit-Gesellschaft.
Der Firmen-Inhaber
A. Preuß.

Ausverkauf

von

Winter-Mänteln und Jacken

in allen Façons und Farben

außergewöhnlich billig

bei

Josef Lichtenstein,

Langgasse No. 28. (9157)

Wieder in gut abgelagerter Waare vorräthig:
El Globe 1. à $6^1/_2$ Sgr. pro Dtzd.,
El Deseo à $5^1/_2$ Sgr. „
Golondrina à 5 Sgr. „
El Tulisan à $4^1/_2$ Sgr. „
Cigarren-Commissions-Lager,
Cigarretten- und Türkisch-Tabak-Haupt-Depôt.
Danzig, Comtoir: Hundegasse No. 49.
(191) **J. R. Schweitzer.**

Einem hochgeehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß die Vorstellungen im hiesigen Stadttheater am Mittwoch, den 16. September c., beginnen werden.

Die für diese Saison engagirten Mitglieder sind:

Herr **Deneke**, Kapellmeister.
„ **Nötel**, Oberregie.
„ **Fernau**, Opernregie.
„ **Bernhard**, Chordirector.
„ **Ernest**, Held und Liebhaber. (Als Gast für die Saison.)
„ **Arnurius**, Heldentenor.
„ **Eitner**, lyrischer Tenor.
„ **Schmidt**, II. Tenorpartien.
„ **Unkel**, do.
„ **Vaupel**, Baritonist.
„ **Cabisius**, do.
„ **Ulbrich**, Bassist.
„ **Fernau**, do.
„ **Pfann**, do.
„ **Richard**, jugendlicher Liebhaber.
„ **Bauer**, do.
„ **Nötel**, Heldenvater.
„ **Freemann**, Characterspieler.

Herr **Guinand**, Väter.
„ **Alexander**, Komiker.
„ **Schirmer**, do.
„ **Franke**, Decorationsmaler.
Frl. **Chüden**, 1. Sängerin.
„ **Esser**, do.
„ **Mannstein**, Coloratursängerin.
„ **Eichhorn**, do.
„ **Lehmann**, do.
„ **Stolle**, jugendliche Sängerin u. Soubrette.
„ **Hallenstein**, do do.
Frau **Bohlen**, komische Rollen.
„ **Nötel**, Anstandsdame.
Frl. **Guinand**, erste Liebhaberin.
„ **Körnig**, zweite Liebhaberin.
„ **Mallinger**, do.
„ **Wassmann**, muntere Liebhaberin.
„ **Heineken**, Soubrette.

Den Abonnements-Vorstellungen gehen wie immer vier Probeaufführungen voraus. Das Abonnement beginnt am Montag, den 21. September, und ist für dasselbe das Theaterbureau (Breitgasse 120, parterre) dem hochgeehrten Publico mit Montag, den 14. September, zur Verfügung gestellt. Form und Bedingungen des Abonnements sind die vorjährigen.

Indem ich die Hoffnung ausspreche, den Anforderungen des hochgeehrten Publikums durch meine Bemühungen gerecht zu werden und dadurch die Zufriedenheit und rege Theilnahme für mein Institut zu erreichen, stelle ich noch die ergebene Bitte an das hochgeehrte Publikum, etwaige Ungehörigkeiten und Veranlassungen zur Klage, wie sie ja schließlich bei einem Unternehmen, wie das meinige nicht ganz ausbleiben können, ohne jede Rücksicht mir direct mittheilen zu wollen, damit ich auch wirklich im Stande bin, Schritte zur Beseitigung solcher Ungehörigkeiten thun zu können.

Hochachtungsvoll
Emil Fischer.

Die erste Sendung

Pariser Herbsthüte

erhielt

Maria Wetzel.

Ein schönes Rittergut

im Wirsitzer Kreis, von Bahnstationen und Städten umgeben, mit 2400 Mrg. Weizenboden incl. 300 M. Wiesen, Grundsteuer 210 Rt., ist für 130 Mille zu verkaufen durch **Robert Jacobi** in Bromberg, Bahnhofsstr. No. 21, General-Agent der Impériale. (173)

Ein Obersecundaner des Gymnasii w. gewissenhafte Nachhilfestunden zu ertheil. Adr. 187 Exped. d. Ztg.

300 Centner
gutes Kuh- und Pferdeheu

werden nachgewiesen im **Generalsecretariate** Langgasse No. 55. (175)

Für Jagdliebhaber empfehle ich naturgetreue Hirsch-, Reh-, Hasen-, Adlerköpfe u. s. w., welche auch zum Aufhängen von Jagdutensilien und anderen Gegenständen benutzt werden können, zu billigen Preisen. (184)
C. Doering, Glockenthor No. 11.

Ueber verkäufliche Güter

jeder Größe in den Provinzen Preußen, Pommern und Posen giebt Auskunft **T. Tesmer**, Langgasse No. 29. (10016)

Turnfahnen,

Stocklaternen und Lampions in reicher Auswahl empfiehlt billigst
J. L. Preuss, Portechaisengasse No. 3.

Ein gut erhaltener Halbwagen wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe in der Exped. dies. Ztg. unter No. 169.

Ein gut erhaltener, eleganter Victoria-Wagen steht billig zum Verkauf Schmiedegasse No. 30. (174)

Ueber Guts-Verkäufe

in jeder Größe ertheilt Auskunft **Robert Jacobi** in Bromberg, Bahnhofsstr. No. 21, General-Agent der Impériale. (172)

Eine romantisch gelegene, kleine Besitzung, ganz nahe bei Danzig, ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer werden gebeten, ihre Adresse unter No. 156 in der Expedition d. Bl. einzureichen.

Gesuch.

Ein Geschäftshaus in Danzig oder Umgegend, mit altem Geschäft, wird zu kaufen oder pachten gesucht. Adr. unter Bezeichnung des Grundstücks, nebst Bedingungen werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten unter No. 180.

Ein junger Mann, der bereits $3^1/_2$ Jahre in einem **Ledergeschäft** gelernt, dasselbe aber aus Gesundheitsrücksichten verlassen hat, wünscht sogleich als Lehrling placirt zu werden. Reflectanten belieben ihre Adressen unter No. 165 in der Exped. d. Ztg. abzugeben. (165)

Ein Commis (Materialist) sucht zum 1. Octbr. ein Engagement. Näheres Fleischerg. No. 16.

Ziegelfahrer finden dauernd Beschäftigung in d. Ziegelei Gr. Böhlkau. (127)

Ein Inspector

mit guten Zeugnissen sucht von October eine andere Stellung. Näheres unter Adr. R. Z., Sulmin per Löblau bei Danzig. (134)

Eine Conditorei nebst Restauration in einer Kreisstadt ist vom 1. October unter günstigen Offerten zu verkaufen. Das Nähere 2. Damm No. 18, im Laden. (166)

Ein Lehrling für ein Papier- u. Kurz-Waaren-Geschäft wird zu baldigem Antritt gesucht. Franco-Offerten unter No. 170 befördert die Exped. d. Bl.

In unterzeichneter Buchhandlung ist eine **Lehrlingsstelle** zu besetzen. (176)
L. Saunier'sche Buchh., A. Scheinert,
in Danzig.

Ein gebildetes Mädchen, das den ersten Unterricht zu ertheilen versteht, wird zur Beaufsichtigung mehrerer Kinder zu engagiren gewünscht. Persönliche Meldungen werden Langfuhr No. 72 angenommen. (9)

Eine concessionirte Erzieherin, die bereits 2 Jahre fungirt und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht ein Engagement. Das Nähere Korkenmachergasse No. 5. (189)

Eine Restaurations-Köchin, welche in der letzten Stelle 6 Jahre, und eine herrschaftl. Köchin, welche in einer Stelle 5 Jahre war, weist nach **J. Hardegen**, 2. Damm No. 4. (185)

1 herrschaftl. Köchin f. Gut, w. 5 Jahre a. einer Stelle war, weis. n. **J. Hardegen**, 2. Damm 4.

Tiefe kalte Keller zum Lagern von Eis u. Bier gesucht. Adr. unter No. 190 in der Expedition dieser Zeitung.

Ketterhagergasse 14 ist das Ladenlocal nebst Wohngelegenheit zum October zu vermiethen. Dasselbe ist zu jedem Geschäft passend, würde sich besonders zum Comtoir sehr gut eignen.
Das Nähere Hintergasse No. 10. (183)

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Morgen Dienstag, den 8. September, im großen Schützen-Garten und von demselben

Großes

Doppel-Concert,

ausgeführt von den Musikchören des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 5 und des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.

Anfang 5 Uhr. Entrée 1 Sgr.

Abends brillante Illumination des ganzen Etablissements.
(192) **Schmidt. Keil.**

Selonke's Etablissement.

Dienstag, 8. Sept.: **Auftreten der Braatz'schen Gesellschaft und sämmtlicher engagirten Künstler.** Anf. 7 Uhr.

Victoria-Theater.

Dienstag, 8. Sept. **Im Ab.** Zum ersten Male: **Das Portrait des Geliebten. Hierauf: Guten Morgen mein liebes Karnickelchen,** Ehestandsfiercocopen in 1 Act.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.